

## Tunesien drängt auf Rückgabe der Gelder

**In Tunesien wächst das Unverständnis hinsichtlich der in der Schweiz blockierten Gelder des abgesetzten tunesischen Präsidenten Ben Ali und seiner Entourage. Das tunesische Volk drängt auf eine rasche Rückführung der Gelder, wie der folgende Artikel von Sami Remadi, Präsident der tunesischen Vereinigung für Finanztransparenz (ATTF), zeigt:\***

Während Jahrzehnten der Korruption haben der abgesetzte tunesische Präsident und sein Clan das tunesische Volk beraubt. Dieses Volk, das jetzt eine neue Seite seiner Geschichte zu schreiben beginnt, ist mehr denn je auf die Restitution seiner geraubten Vermögenswerte angewiesen.

Im Zuge der Jasminrevolution hat die *Association Tunisienne pour la Transparence Financière (ATTF)* eine Veranstaltung vor der Schweizer Botschaft in Tunis organisiert. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Schweizer Botschafter eine Petition mit 10'260 Unterschriften tunesischer Bürger übergeben.

In ihrer Antwort erklären die Schweizer Behörden, ein wirksames System zur Bekämpfung von Geldern illegaler Herkunft und ein strenges Geldwäschereigesetz zu haben. Der Fall des tunesischen Diktators lässt uns aber an der Wirksamkeit dieses Gesetzes, dessen Umsetzung in den Händen und dem mangelnden Willen der Finanzintermediäre liegt, zweifeln. Ebenso zweifeln wir an der Aufrichtigkeit der Bankiers, die sich über das Gesetz stellen, indem sie ohne Skrupel Gelder illegaler Herkunft akzeptieren. In der Tat hätten die Vermögen des Ben Ali Clans nie auf Schweizer Bankkonten gelangen können, wenn das Gesetz korrekt angewandt worden wäre. Aus unserer Sicht liegt ein klarer Rechtsbruch vor, der die Bankiers gemäss dem Geldwäschereigesetz zu Schuldigen macht.

Auf der Grundlage von Art. 40 der UNO-Konvention gegen Korruption, wo es heisst: *Jeder Vertragsstaat stellt sicher, dass (...) geeignete Mechanismen im Rahmen seiner innerstaatlichen Rechtsordnung zur Verfügung stehen, um Hindernisse zu überwinden, die sich aus der Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen über das Bankgeheimnis ergeben können*, appellieren wir an die Schweiz, die tunesischen Behörden über alle vorhandenen Konten inkl. Nummernkonten und Tarnfirmen des gestürzten Clans zu informieren. Ebenso fordern wir, dass der Schweizer Bundesanwalt von Amtes wegen tätig wird und Ermittlungen wegen Geldwäscherei aufnimmt.

Wir sind uns über die verheerende Wirkung der Kapitalflucht auf die armen Staaten bewusst und über die Gleichgültigkeit, mit der einige westliche Staaten dieses Problem im Widerspruch zu den universell geltenden Menschenrechten behandeln. Der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte (UNO-Resolution 2200) hält in Artikel 1 fest: *Alle Völker können für ihre eigenen Zwecke frei über ihre natürlichen Reichtümer und Mittel verfügen, (...) In keinem Fall darf ein Volk seiner eigenen Existenzmittel beraubt werden*. Die Entkapitalisierung des tunesischen Volkes durch den gestürzten Clan, unterstützt von den Hehlerstaaten, verstösst gegen diesen Artikel und stellt eine klare Verletzung der Menschenrechte des tunesischen Volkes dar.

Am 18. Mai 2011 war in einem Artikel in der *Tribune de Genève* zu einem Brief des Präsidenten der Schweizerischen Bankiervereinigung an die Bundespräsidentin zu lesen, dass der Bankier den Bundesrat für sein rasches Vorgehen bei der Blockierung von Vermögen gestürzter arabischer Diktatoren kritisiert. Er meinte, dass dieses Vorgehen die Kunden der Schweizer Banken zur Flucht bewegen könnte ! (kein Kommentar). Stehen wir vor einer Diktatur der Banken? Riskieren die Bankiers nicht, die Schweiz ins Reich der Schande zu stürzen?

Am 1. Mai 2011 traf eine ATTF-Delegation Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und den Direktor der Direktion für Völkerrecht, Valentin Zellweger, zu einem Gespräch. Gewiss haben ihre Aussagen damals beruhigend gewirkt, aber bis heute ist nichts geschehen. Die Tage vergehen und unsere Besorgnis wächst ständig. Das Volk wartet und die NGOs sind ratlos. Es sind die schwierigen Zeiten, in denen ein Land die von seinen Partnerländern und ihren Menschen entgegengebrachte Freundschaft erst einzuschätzen weiss.

\*aus dem Französischen übersetzt von André Rothenbühler